92r. 267.

Camitag, ben 14 Robember 1903.

18. Jahrgang



Ein Gefrandnis auf dem Todienbette, Eine Testamentssälsischung, bei der es sich um nicht weniger als ca. 300,000 Kronen handelt, ist jest an den Tag gefommen. Damals siard in Mariahilf in Wien der Brivatier Silderer. Im Nachlaß sand man ein Testament, in dem er jeinen Blesien, einen in Ungarn lebenden ehemasigen Offizier Marsowcz, zum Universalerben einseste. Jest gestand die frühere Wirtsichkafterin Silderers, daß jemes Testament gesälsche war. Im Wirtslichkeit dade Silberer sein Vermögen wohlschäftigen Stistungen vermacht. Der Nesse dabe das Testament gesunden, verdrannt und ein neues Lestament mit der Unterschrift des Versiordenen gesälscht. Den Zeugen, welche das gesälschte Dokument unterzeichnet, sowie der Wirtschäftigener nabe er als Belohnung je 20,000 Kronen ausgezahlt. Ums eine Ansechungsklage hätten sie auch alle beschwirten daß sie der Testamentsadsassange batten sie auch alle beschwirten daß sie der Testamentsadsassangen deigewohnt daben. Der saudere Resse soll sich erst vor furzer Zeit nach Amerika begeben daben; einer der damentsadsassangen ist gestorben, der

andere wirb gesucht.

Im Nachtaihl. In ber Lodger Zeitung lesen wir solgende Korrespondenz aus Obessa: "Mit dem Beginn des herbites macht sich unter beutschen Kolonisten ein größeres Bedürsnis nach Sauslehrern bemerkbar. Die Kolonisten find ebenso prattisch wie erfinderisch. Um ihren 3wed auf möglichst billigem Wege gu erreichen, vereinigen fich mehrere Familieen um engagiren ober "miethen", wie ber landlaufige Ausbrud lauter, auf gemeinschaftliche Roften einen Sauslehrer. Das Schulgabr beginnt nach ber Beendigung ber Feldarbeiten im Oftober ober Robember und dauert bis jum Februar ober Marg. Der Saus-lehrer erhalt in ben meisten Jallen nicht mehr als 8-10 Ruvel monatlich bei freiem Aufenthalt. Wie von feinem Arbeiter, fo verlangt ber felbft febr fleiftige Rolonift auch von feinem Lehrer, bag er bas Brob im Schweiße feines Angefichtes effe. Die Schulftunden muffen baber ichon um 8 ober 9 Uhr Morgens beginnen und bauern mit furgen Unterbrechungen gur Einnobite ber Mablgeiten bis 4. ja 6 Uhr Abends. Es ift baber begreiflich, daß fich felbft in Obeffa, bas an intelligentem Broletariat einen Ueberfluß befigt, nur ichwer Leute für ben Boften eines Sauslehrers bei einem beutschen Kolonisten findet. Da holt sich denn der Folonist seinen Lehrer aus der Zahl der Barfüßler im Rayon des Hafens. In sammtlichen Nachtaiplen des Hafenrapons laten sich gegenwärtig täglich überaus interessant und haralteristische Seenen beobachten. Um 8 oder 9 Uhr Abend, wein sich den Wecktein gefolgt der erstellt der Kolonisten fich bas Nachtaipl gefüllt bat erscheint ein bieberer Kolonist in Begleitung eines Maffers und bittet ben Auffeher, ihm eine geeignete Berfonlichkeit als Lebrer ju empfehlen. Der an berartige Ansinnen gewöhnte Aufseher läßt die im Alat befindlichen Deutschen antreten, und ber Kolonist trifft die Wahl. Der Kondibat wird nun in eine Drojchte geseht und junachst in einer Babeftube einer gründlichen Reinigung unterworfen, barouf unt billiger Bafche, mit Rleibung und Schubwert verfeben, rafirt und frisirt und dann auf die Kolonie gebracht. Der "Barfühler" ift für einige Monate "aus ben Tiefen" aufgetaucht und nicht Schiffbrach. Un ben unwirthlichen Ufern ber Sublenbucht

welche ein reiches Cargo von Taufchwaaren für die nordameri-fanischen Indianer und Estimos mit sich führte, von denen es werthoolle Jelle dafür erhandelte. Das Schiff ftieft auf ein un-befanntes Riff und fant jo ploplich, daß jeine gesammte Mannfchaft nur mit größter Wilhe bas nadte Leben rettete. Weber Neiber noch Lebenswittel komiten die Schiffbrüchigen mit an Land bringen. So blieb ihnen nichts übrig, als zu Juß die Wanderung nach bewohntenstätten anzutreten. Ueber 1100 Kilometer mußten fie, bon Allem entblogt und ohne Robrung burch die Eisfelber und Bufteneien Mortl'anobas unter ben furchtbarften Entbehrungen guridlegen. Die fie auch nicht einmal Schufmaffen bei fich führten, tonnten fie werber Wilb noch andere Thiere erlegen und fich fo ernahren, und umigten ihr Dofein auf bos allerfummerlichfte burch ben Gemiß bon Moos und Flechten friften. Auch Feuer tonnten fie auf bem gangen Wege nicht maden. Da fie ebenjo ber warmen Kleibung entbehrten, litten fie nicht nur unter Sunger und Ermottung, sondern auch furchtbar unter bet Ralte. Co oft fie völlig erichopft waren und nicht weiter tomnten, gruben fie fich mit ben Sanben in ben Schmee ein und ichtigen fich nur baburch bor bem Erfrieren, bag fie fich bicht mit ben Rorpern aneinander gebrangt nieberliegen. gar felten bebeutet biefe Rudfebr gu einem georbneten Leben ben erften Schritt gur bauernben Befferung. In ben meiften gal-Ien jeboch erwacht in bem "Lehrer" wenn bie Tage warmer gu werben beginnen und bie Sonne höher steigt, die alte Luft jum ungebundenen Leben. Rachbem er porjorglich fein Behalt

borweggenommen, verschwindet er plöblich auf Kinnmerwieder-

feben, um bie Stebpe bettelnb gu burchmanbern und im Berbit.

von Ralte und hunger getrieben, wieber in ber Grofftabt gu

Scheiterte por swei Monaten bas Belgiagerschiff bie "El Dorado"

# **IQKALES**

. Bies baben, 13. Rovember

\* Rranfentaffenversammlung. Bur Bilbung einer Central-Commiffion batte ber Borftanb ber Gemeinjamen Ortstranfentaffe bie einzelnen Borftanbe ber famantlichen Gulfstaffen fowie Innungs- und Betriebsfranfentaffen gu einer Berjammlung auf Dienftag, ben 10. Robember in ben Gaal gu ben brei Ronigen bier eingelaben. Der 1. Borfipende Berr Gerich, begrüßte bie gabtreich erichienenen Borftanbemitglieber und iprach fein Bebauern barüber aus bag fanuntliche Innungsfrantenfaffen, welche bem Berbande angeboren, feinen Bertreter entfanbt baben. Nach ber vorgenommenen Wahl bes Burcaus werben in dasselbe die Herren Buchbindermeister Gerich als Borsipender, herr Baunnternehmer Frang Streim als Beifiger und Raffirer Ernft als Schriftführer gewählt. herr Gerich macht gunächst barauf aufmerkfam, daß analog anderen Städten Berlin, Frankfurt usw. ber Borftand ber Ortstrankentaffe ben Raffen bie Grundung einer fogenannten Centralfommiffion bon Rrantenfaffen vorzuschlagen. Bwed berfelben foll fein, alle Fragen welde die Raffen gemeinichaftlich berühren jum Boble ber einzelnen Raffen gemeinsam gu berathen. Reinesfalls follte in Die Rechte ber einzelnen Raffen eingegriffen werben. Beguglich ber Leitfage für bie Thatigfeit ber Central-Commiffion ber Rranfentaffen überträgt er bas Referat bem 2. Borfipenben ber Gemeinsamen Ortskrantenkoffe herrn Gerhardt welcher an ben einzelnen Kongreffen ber Krantenkaffen Deutschlands Theil genommen habe. Derfelbe führt aus, daß ber Kongres am 16. 8. 03 auf welchem gufammen 1700 Kaffen mit 3,712,313 Mitglieber burch 1022 Delegirten vertreten waren, beschloffen habe, baß es geboten erscheine in allen Orten eine lose Bereinigung ber Orts-Betriebs-Fabrit-Innungs-freien Sulfstaffen etc. zu gründen.Er macht barauf ausmerkam, daß die Derren Aerste und Apothefer über das ganze Reich organisirt seien, wogegen die Krantentaffen vereinzelt ober nur hochftens in einzelnen Gruppen organifirt find. Die Roften, welche ben einzelnen Roffen bierburch entstehen, seien nicht hoch. Der Erfolg bagegen für die einzelnen Rassen ein großer und bringt hierauf die gesaßte Resolution aur Berleiung. Dieselbe lautet: "Im Interesse einer planmäsigen Betreibung ber Erzielung gunftiger Bertrage mit Apothefen, Mergten, Rrantenbaufern, Babe-Unftalten, Mild- und Beilmittel-Lieferanten, fowie ber Ausbehming ber bestehenden Krankenfürsorge ist die Bildung von Centralkom-missionen sämmtlicher Krankenkassen eines größeren Ortes resp. aller im Bezirt einer Aussichtsbehörbe oder Landes-Bersicherungsanftalt bestehenden Krantenkaffen nach Möglichkeit berbeiguführen. Diese Central-Rommissionen treten gu einem Berbanbe gufammen für welchen für bie nachften brei Jahre Berlin mit ber Central-Rommiffion ber Krantentaffen Berlins als Borort bestimmt wird. Die Thatigfeit ber bereits bestehenben Organi-fationen bon Rrantentaffen, wie ber Berband von Ortstrantentaffen im Deutschen Reich, ber Berband freier Rrantentaffen follen burch biefen bereits auf bem erften Rongreg ber Kranfentaffen Deutschlands beschloffenen "Berband ber Central-Kommiffionen"", ber lediglich eine Bertretung für bie allen Berfiderten gemeinsamen Interessen barftellt, in feiner Beise in ihrem Arbeitsgebiete beeintrachtigt werben. Gin Statuten-Entwurf für biesen "Berband ber Central-Kommissionen" ift von ber Central-Kommiffion ber Krantenfaffen Berlins auszuarbeiten und balbmöglichst ben bereits bestehenben Centralfommiffionen und Berbanben bon Krantentaffen gur Begutachtung gu unterbreiten." Begüglich ber Leitsage für bie Thatigteit ber Centraltommiffion ber Krantentaffen, jo habe man biefelben auf ber Confereng am 15. Geptember b. 3. in Berlin wie folgt feftgelegt: 3wed ber Centraffommiffion ift bie Forberung alle bie Kronfenfaffen gemeinfam berührenben Angelegenheiten. Es follen burch gemeinsames Borgeben gunftige Abichluffe fur Raffen mit Apotheten, Aergten, Frantenbaufern und Babeanftaften etc. geschaffen werben. Eventl. Errichnung von Walberholungsstätten, welche hier bei ber großen Zahl von Lungenfranten Mitgliebern und bem ablehnenben Berhalten ber Lanbes Berficherungsanstalt gerade jum Bedürfniß geworden sind. Herner solle barauf hingewirft werben, bas die Landesberficherung für Deil-zwede statt wie bisher 4 Brozent entschieden mehr für Geilswede aufwende. Beitreten tann jebe Krantenfaffe am Blabe ebergeit, mogegen ber Austritt nur nach breimonatlicher ichriftlicher Kündigung erfolgt und die anstretende Kaffe auch über die Zeit hinaus an die mit ihrer Zustinntnung geschlossenen Ber-träge gebunden bleibt. Die Berwaltung soll alljährlich neu ge-wählt und halbjährlich im Juni und Dezember eine Beriamm-lung stattfinden, in welcher die Geschäfts- und Kassenberichte erfolgen sollen, wogegen die Auflösung nur ersolgt, wenn der Antrag ordnungsgemäß zur Togesordnung steht und 4 Fünstbeile der angeschossenen Rassen dafün sind. In der sich anschließenen Debatte wird wiederholt darauf bingewiesen, das diese Gerindung nur zeitgemäß sei und betonen einzelne Delegirte, wie derhobie Kasse durch Zahung der Minimaltage besofter resp. durch die Kassen anschlieden Versten gestallten Versten von der Lieutschlieden bie bon ben Mergten gestellten Forberungen bor bie Liquibation gestellt werben. Auch war man Allgemein ber Anficht, bag bie Mifere bes argtlichen Stanbes feinesfalls in ber Sonorargablung ber Raffe ju fuchen fei, fonbern bag bierin lebiglich ber Umstand Schuld trägt, daß durch zuweie Widmung des ärztl. Studiums derselbe überseht wird. Ein inzwischen gestellter Antrag der Gründung einer Centralsommission von Kransenkassen unter Bordebalt der nachträglichen Genehmigung der Generaldersammlung dem Vorstund der Ortskrunkenkasse entsprechend zuzustimmen wird angenommen und die Commission durch namentliche Abstimmung der einzelnen Kassen constituier. Entsprechend einem Antrag wird die Wohl des Borsandes mit Rücksicht darauf, daß die Innungen mit Ansnahme der Tüncker und Stulkateure nicht vertreten sind die zur nächsten Versammlung, welche in der Woche vom 22. —28. November statisinden soll, vertagt.

Der Bahernberein "Babaria" beranstaliete vergangenen Sonntag Rachmittag in seinem Vereinstosal "Gambrinus" zu Ehren des Geburistages der Prinzessosal "Gambrinus" zu Ehren des Geburistages der Prinzesson Thereie von Bahern eine Familienseier, die in allen Theilen recht würdig verlief. Nach der Begrühung durch den Borsthenben Herrn Lorenz Weltamer hielt Herr Breitenbach die Hestenden der Unterhaltung war bestens gesorgt. Das Doppelquartett des Gesangvereins "Sängerchor Wiesbaden" erwente durch eine Anzahl gut vorgetragener Chöre, mehrere Anweiende sangen derschebene Solis, herr Breitenbach jr. dielt durch seine Lomischen Borträge die Lachamsteln der Zuhörerr beständig in Bewegung, desgleichen eine Winückenerin mit oberbayerischen Liesestädtungen. Derr Concertsänger Bah rief durch ein vortressindes Jodlersied beimathliche Stämmung bervor, nicht minder Herr Jos. Bogel durch Jithervorträge. Eegen Schus der Veranspaltung vurde noch Kaiser Wilhelms II. und des Prinzregenten Luitpold in einem frästigen Doch gedacht.

Bejangberein "Biesbabener Wännerklub". Bur Feier seines 15jährigen Bestehens veranstaltete der Berein am Sonntag Abend in der Aurnhalle, Pellmundstraße ein Konzert mit Theateranssührung und Ball. Alle unter Serrn Lederer Remsdergers Leitung zu Gehör gedrachten Chöre und Doppelquartette, rissen das außerordentlich zahlreich erschienene Bublismm — Saal und Rebenräume waren geradezu übersüllt — zu ledhastem Beisall hin. An Stelle des Herrn Doernsängers Blate and Frankfurt, der in letter Stunde dienstlich am Erschienen verhindert wurde, hatte Herr Karl Bernhardt von hier die Liebenswürdigkeit, den solistischen Abeil zu übernehmen. Er lang in muttergültiger Beise: "Spielmanns Lied" von Gumbert, "Der schonfte Augendlich von Obliger, "Deine blauen Augen" von Böhm und "Frühlings Toaste" von Herr. Der Applaus welchen seinen solste. Derr Kurl Fey, Lehrer am neuen Wesbadener Konservatorium degleitete den Sänger auf das treislichte. Desgleichen fand der bielige Zicherverein für seine Borträge den stürmischten Beisall und nuchte sich zu Zugaden derschen. Das Abeaterstüßt, "Bwischen zwei Schranden" wurde ansichließlich von Bereinsuntzliedern gespielt. Die slotte Darstellungsweise wirkte sehr ergöplich, natürsich sanden die waderen Darstellungsweise wirkte sehr ergöplich, natürslich sanden die waderen Darstellungsweise wirkte sehr einer Aner-

kennung. Ein Theil der Kapelle des Fül-Gleg. Kr. 80 stellte den instrumentalen Theil. Ein unter Leitung des Tanzlehrers Herrn D. Donnecker stehender Ball beschloß dos in allen Beziehungen hübsch verlausene zeit, auf welches der "Biesdadener Männer-lind" mit großem Stolz zurücklichen kann.

\* Der Sparderein "Lukunit" begeht sein dieszichriges Stistungssest kommenden Sonntag den 15. November von Nachmittags 4 Uhr ab im Saale zum Dentschen Hof, Goldgasse 2 a. Es ist verbunden mit Tanz, humoristischen Unterhaltung und Tombola, Die Beranstaltung verspricht detsmal in allen Theilen eine glanzvolle zu werden, da sür den dumoristischen Theil der bestens bekannte Humorist Hof. Lehmann und der Humorist Th. Renter gewonnen worden sind. Ersterer wird namentlich die neuesten Otto-Wenter-Couplets zum Bortrag bringen, während letterer die Gäste durch einige komische Solo-Seenen ersvenen wird. Da auch sür vorzügliche Mussel gelorgt ist, so kann ein Besuch

beftens empfohlen werben.

## Mondamin, nöthig u. nahrhaft.

Mondamin zeigt feine Gute im Geichmad n. Aussehen aller Speisen, wozu es verwandt wird. Für Saucen und Suppen ift es das beste Berdidungsmittel. Es erhöht den Rahrwerth der Speise und beingt eine Zartheit des Geichmads hervor, welche selbst den Beifall des Feinschmeders findet.

Mondamin ift unschähbar in der Binter-Rüche für viele warme und nahrende Nachtische. Erprobte Rezepte hierfur bieten Brown & Boljon, Berlin C 2, in ihrem "A". Buch gratis wie franto au, man ichreibe josort barum.

Mondamin ift gu haben in Padeten à 60, 30, 15 Pfg.



J. Jttmann, Welt-Credit-Haus,

Kleine Anzahlung!

Barenstrasse 4, L.

Haben Reparaturen an Uhren, Goldwaren und opti'chen Artifeln, jo gehen Sie zu J. Werner, Marktstrasse 6. Dort wird Ihre Uhr nicht allein unter Garautie Ihrem Buniche entiprechend in Ordnung gebracht, Sie J. Werner. Marktstrasse 6 finden dort auch reiche Auswahl in allen möglichen Gelegenheits-Geschenken. J. Werner. Marktstrasse 6

f.tberei und chemische Reinigungsanstalt Leombard Grosch,

Wiesbaden, Fabril Cebanplat 5,

Filialen: Friedrichstraße 21 bei Ed. Seel Wtw., Ed walbacherstraße 47 bei F. E. Hubotter, Pojamentrie, und Platterstraße 76,

empfiehlt fich jum Reinigen und Farben von herren- und Damen-Garberoben, Mobel- u. Deforationsftoffen, Gardinen, Läufern, Teppichen u. Fellen jeder Art u. Größe. Aufdampfen aller Sachen, fowie Preffen von Sammt und Blufch. Defatierauftalt. Trauersachen in 24 Stunden.

Schuellfte Bedienung. - Dafige Preife.

Herren-Paletots,

Anzüge, Hosen, Joppen,

Carl Meilinger, Ecke Ellenbogen u. Neugasse.



97r. 267

(2. Beilage.)

Samitag, den 14. Robember.

19032

## Cara Geheime Schuld.

Fortfegung

Roman von Max von Weißenthurn.

Machbrud berboten.

Mehr mechanisch, als mit Wissen und Millen folgte Berthel bem Rus der Bilicht, welche sie in die Oxfordstraße führte. Die alte Tretmühle des Lebens begann von Neuem; die Nadel flog von früh bis abends auf und nieder. Oft trat dabei wohl Viftor's hinfällige Gestalt vor ihre Augen, glaubte sie seinen furchtbaren Schrei aufs neue zu vernehmen, als er sie wiedersah, und ein unnennbares Wätleib schlich sich in ihr Herz binein.

Woche auf Woche verrann. Ihr entging es wicht, daß allabendlich ein Schatten in geringer Entferming ihr folgte und erst nahe ihrer Behausung verschwand. Sie wußte, wer es war. Sie begriff auch, was Biktor bazu veranlaßte. Er wollte sie vor etwaigen Insulten beschüßen und wähnte sich babei unbe-

Mitte September vermiste sie plöglich ihren Beschüßer. Abend auf Abend folgte und Berthel schritt nach Sause, ohne daß ihr Jemand gesolgt wäre. Da wußte sie, daß ihm Etwas augestoßen sein mußte. Und das allerdings der Hall Bersugestoßen sein mußte. Und das war allerdings der Fall. Berthel täglich solgen zu können, sobald er ihre Gestalt entdeckte, sie zu schützen, dis sie das Haus erreichte, in welchem ihre Wohnung lag, zu ihren Fenstern stumm und sehnsuchtsvoll hinausbliden zu dürsen, — das war der einzige Gedanke, welcher ihn noch aufrecht hielt, der erste, wenn er früh morgens erwachte, der letzte, wenn er sich abends erschöpft und todsmübe niederlegte. Ost kehrte er erst spät nach Haus zurück. Dann solgen wohl siederhaste, schlassos kächte und Tage krastloser Erschödigung. Doch sobald der Abend herannahte und so lange ihn seine Füße zu tragen vermochten, kehrte er immer wieder auf seinen Bosten zurück. auf feinen Boften gurud.

Seine Jugenbfraft wehrte fich lange gegen ihren Feind, ben Tod; endlich mußte sie bemselben weichen. Eines morgens ver-mochte er nicht mehr, sich zu erheben.

Anton, sein Rammerbiener, benachrichtigte Laby Carley und Blanka Northon, und ein Arst wurde sogleich herangezogen.

Die Untersuchung seitens besselben führte zu einem trau-rigen Ergebniß. Es war keine Hoffnung auf Genesung mehr; Graf Northon blieb nur eine kaum breiwöchentliche Frist auf Erben.

Wie seine Augen strahlten bei biefer Eröffnung! Gin feltsamer Glanz verschönte seine eblen Büge, während sein Körper ichlaff auf ben weichen Riffen ruhte. Ein Lächeln umichwebte feine Lippen; wie träumend glitten seine Augen über die Erde, auf welche sich der Abend herniedersenkte; sein ganzes Wesen strömte erhabene Ruhe auß; Lady Carley und Blanka aber, die schweigend daneben standen, wollte bei diesem Anblick das Herz bre,

Num waren sie wieder daheim in Cheshire. In furzen Streden und mit größter Borsicht hatte man den Kranten allmählich borthin gebracht und bon bort auf Schloß Northmin-fter. Es war sein ausbrücklicher Wunsch gewesen und seine Umgebung lebte nur mehr in bem Bemühen, ihm gu gefallen.

Die letten Tage bes Septembers fleibeten bie Erbe in Millionen buntgefärbter Biefenblumen, welche fich bon ben ichattigen Thälern bis hinauf su ben Soben erstreckten; noch einmal schmückte sich bie Natur, ebe sie von all ber Pracht und herrlichfeit Abichieb nahm.

Graf Northon's Lebensfraft ichwand raich babin; fein Ende trat näher und näher.

Am letten Tage bes Monats besuchte ibn sein Arzt noch

"Fran Gräfin müssen sich auf Alles gesaßt machen!" war sein Ausspruch. "Die Wissenschaft vermag hier nichts mehr aus-zurichten. Seine Tage sind gezählt, vielleicht sogar die Stun-den!"

Der Kranke erhob das gesenkte Haupt; schon umfing ihn icne seierliche Ruhe des nahen Todes. Er hatte die Worte wohl vernommen, wenngleich sie mur gestüstert worden waren. "Sie irren sich nicht, Doktor?" flüsterte er, Ienen durchbohrend, angswoll anblickend. "Dabe ich recht verstanden, so daweit es sich bei mir nur noch um Tage?"
"Sie wünschen die Wahrbeit zu wissen, Graf Morthon", erwiderte der Arzt sehr ernst, "so gestehe ich denm: sür Ihr Leiden giebt es keine Rettung mehr! Schließen Sie mit Ihrem Leben ab — es geht zu Ende!"
Richts bewegte sich in den Zügen des Daliegenden; dasselbe

Richts bewegte sich in den Bügen des Dasiegenden; dasselbe seige Lächeln schwebte auf seinen Lippen, während er sich seiner Tante sinvandte.

Latte zindinde.
"Endlich", sprach er, tief Athem schöpfend, "endlich darf ich sie wiedersehen, endlich kann ich ihr Alles sagen, was mich so sehrück! Ich danke dem allgroßen Gott für diese Wohlthat! Tante, ruse Berthel — sogleich!"

Mit demselben Nachtzug reiste Blanka Northon nach London ab. Noch vor Eröffnung der Geschäftsstunden in Madame Wairabenn's Mobesalon am folgenden Morgen wartete Blanka bort bereits auf Berthel's Kommen.

Eine Ahnung Deffen, was ihr bevor ftand, erfüllte Berthel,

sobald sie Blanka's nur ansichtig ward.

Die Unterredung war eine kurze, und nach wenigen Minuten schon verließen Beibe Madame Mirabeau's Modesalon, — Berthel, um nie mehr borthin gurudgutehren. Roch benfelben Abend erreichten fie Chefbire.

Es war am zweiten Oftober; morgen war ber Jahrestag ihrer Hochzeit. Während ber Fahrt vom Bahnhof bis zum Schloß sprach Berthel keine Silbe. Ihr Herz pochte vor Mit-leid und danger Erwartung bessen, was sie vernehmen sollte. Es dunkelte bereits, als der Wagen, den großen Thorbogen und die Ausschaft längs der alten Baumstämme der Kastanienallee passirend, im raschen Tempo vor dem Eingang des Schlosses anlanate.

"Er ist sehr schwach!" berichtete ber Diener bes Grasen, als er beibe einließ. "Das Fieber und die Ungedusch, mit welcher er die Damen erwartet, haben ihn sehr angegriffen. Er wünscht Fran Gräfin sofort zu sprechen!" Lady Carley erwartete sie auf dem ersten Treppenabsat.

Sie umschlang das junge Mädchen mit stummer Rührung und geleitete sie dann nach dem Sterbegemach. Un der Schwelle desselben verließ sie Berthel, und die Thür siel hinter dieser

leise ins Schloß, - fie war allein mit bem Sterbenben. Mittels Kiffen balb aufgerichtet, war sein Haupt ihr zugewandt, und aus seinen Augen strahlte ihr seine ganze, große Liebe entgegen. Berthel kniete vor dem Lager, ihre Sand ruhte in der seinen; wie es gekommen, sie wußte es selbst nicht. In Gegenwart des Todes dachte sie nicht mehr an Recht oder Un-

"Berthel, ich banke Dir, daß Du gefommen bist", flüsterte er. "Es geht zu Enbe. Es ift gut fo. Wein Leben war ein qualvolles, und ware nicht anders geworben. Der Gebante, basselbe bis ins Alter so zu verbringen, wurde mir oft so bitter, bag ich mich an mir felbft gu verfundigen in Berfuchung fam. Der Allbarmbergige ersparte mir biefe lette Gunbe; er fanbte mir ben io erfehnten Tob!"

Gie beugte fich nieber auf feine welfen Sande; fie fußte

biefelben fo gang gegen ihren Borfat.

"Auch Du hast gelitten", sprach er leise, "und wie weit war ich doch davon entsernt, Dir ein Leid zusügen zu wollen! Wie war ich nur bedacht auf Dein Mück und sieh, wie es mir ge-lang. Du lebst in Noth und Niedrigkeit, und bennoch entsproß meine ganze Handlungsweise einzig den ebelsten Motiven, ja, mein Rechtsgefühl forberte es von mir!"

"Biktor, quale Dich nicht mit bem, was Recht, was Unrecht gewesen ist!" erwiderte sie milde. "Laß vorüber sein, was

war!"

Er schüttelte ben Kopf. "Rücke jenen Stubl näher und seine Dich zu mir und — gieb meine Hand frei, Berthel", sprach er mit Aufregung. "Wie kann ich wissen, ob Du mir bergiebst, wenn Du alles weißt, ob Du nicht vielmehr voll Entsehen mich sliehst!"

Sie ließ fich auf einen Stuhl niederfinten und fag regungs los da, gewärtig, das Räthfel zu erfahren, das biefe beiben Wenschen von einander getrennt hatte.

"Mein Unglück", fuhr Graf Northon fort, "schaf jene Nacht, als mein Bater starb, brei Wochen vor unserer Hochzeit. In dieser Nacht ersuhr ich das unglückliche Ende meiner Mut-ter — den Lebeskummer meiner Baters. Ermnerst Du Dich, Berthel, Deiner Worte zu Tante Elisabeth am Abend vor Deiner Flucht aus ihrem Hause? Deine Worte waren diese:
"Micht Blanka Northon, nicht ihr Bruder sind die Mörder gewesen; Graf Northon selbst erstach sein Weide!" — Du hast wahr gesprochen — Meine Weiter starb durch die Hand meines Baters! — Du fragst mich, warum er es gethan? Weil er seit Wochen nicht mehr zurechnungsfähig war und seinen Geisteszustand kannte! Er allein kannte ihn! Mit der wahnwißigen Schlauheit eines Geisteskranken verbarg er seinen Buftand gegen jeden. Gelbst meine Mutter ahnte bavon nichts. Du weißt, an unserm Stammbaum zehrt eine Erbkrantheit. Ihn erfaßte fie mit unwiderstehlicher Wacht, — sein Weib zu ermorden. So unsahlich ein solcher Impuls sein mag, so ruhte er bennoch in seinem Blute. Noch ebe die Flitterwochen zu Ende waren, fühlte er diesen Trieb bereits in sich reisen; berselbe erfaste ihn, sobald er mit meiner Mutter allein war. Er trachtete mit aller Macht diesen Zustand zu bekämpsen; er beherrschte sich länger benn ein Jahr, aber er vermochte sich nicht aus der Finsterniß seines Geistes zu besreien. Bielleicht wäre es ihm dennoch gelungen, Zeitsebens die Herrschaft über sich zu behalten, benn er liebte meine Matter über alles; aber ba fam Juan, begehrte fie als fein Eigenthum, und die Eifersucht vollendete, was er mubiam bezwang. Er hatte beide im Bart beinlich be-obachtet; ber Anblid verwirrte seine Ginne. Denselben Abend noch ward er hinüber nach Schloß Powiss zu Onkel Gottfried gerufen. Auf halbem Wege raunte die Eiserlucht ihm zu: "Dein Weit ift bei ihm; geh, überrasche beibe!" Er kehrte um, ein Wahnfinniger, nur mehr bem thierischen Berlangen folgend, au tödten.

Er fand meine Matter allein, eingeschlafen neben dem g öffneten Genfter, wo er fie fury gubor berlaffen batte. Gin Dold, ein Spielzeng, welches meine Mutter als Falgbein benutte, lag auf bem Tijde. Er, ein Wahnfinniger, ein Rasenber, von Tollbeit beseffen, griff banach und ftieg es ihr in die Bruft. Es war bas Wert einer Setunde; als er ben Dold gurudrig, lag fein Weib erstochen bor ibm. Entsetzen ergriff ibn, nicht bor ben Folgen, — es fehlte ihm ja die Besinnung, um diese zu er-kennen, — sondern vor der Stille des Todes. Wieder tried ihn seinen, — jondern der der Sale des Lobes. Letele lieb ist seinen Bahrsinn und — er sloh. Niemand sah den Flüchtigen. Am Eingang des Barkes warf er den Dolch in das Gebülch, schwang sich auf sein Berts und jagte fort. Ehe er Schloß Bowlys erreichte, siel ihm ein, sein Bahrsinn könnte entdeckt werden, man würde ihn in eine Frenankalt bringen und den ber Welt abschließen, wie alle folche Unglücklichen. gelang, sein Berbrechen zu verbergen, bleibt unerflärbar, indeß niemand schöpfte Berbacht. Blanka allein hatte ben Dolch in

feiner Sand entbedt, batte ben Stoß, ben biefelbe führte, geseben, sab wie er floh, und blieb, zur Bildfäule erstarrt, auf ber Schwelle, welche er kaum überschritten hatte, stehen. Was bann folgte, ersuhr mein Bater nicht mehr; sein Geist versant in Nacht, in völligen Stumpffinn. Dieses, Berthel, war es, was mir mein sterbender Later vor seinem Ende beichtete, als ich du ibm gerufen wurde. Mit bemfelben Entfegen, wie Du jest metnen Worten laufcheft, laufchte ich bamals ben feinen.

Alls ware es beute gewesen, hore ich noch beutlich ibn sprechen: "Dies wollte ich Dir noch vor meinem Tobe sagen, erftlich, weil ich glaube, es ift Dein Recht, es zu wiffen, zweitens, um Dich du warnen! Man fagt mir, Du wolltest beirathen. Biftor, überlege, was Du thuft! Du bist mein Sohn, von meinem Blute. Du liebst Deine Braut nicht weniger, als ich die liedte, welche durch mich starb. Ich wiederhole: überlege, was Du zu thun gedenklit; mein Schickal könnte das Deine
werden — Denke an das Ende Deiner Mutter, denn dies
ist mein letzter Wunsch, saft möchte ich sagen, mein Besehl,
wenn ich das Recht dazu hätte: — bleibe unvermählt! Las
umser Geschlecht ausstereben und mit ihnum den Fluch, welcher auf bem Geschlecht ber Northons liegt und barauf haften wird, so lange ein Northon lebt!" — Ich floh, von Furien ge-trieben, aus dem Gemach und aus dem Hause; eine unbestimmbare Angst trieb mich in die Flucht, as wenn der Ruch mich bereits ereilt hätte, vor dem mein Bater mich warnte. Als man mich endlich mit Gewalt zu meinem Bater zurückzufehren zwang, hatte er ausgesitten; - er war todt!"

Neberwältigt von der Erinnerung jener entsetlichen Nacht hielt Graf Northon minutenlang inne, ebe er bon neuem on-

"Das Begräbnis war vorüber. Ich riß ben Giftpfeil ge-waltsam aus meiner Seele. Ich wollte Dich nicht lassen. Trop Warming, trot aller Mahnungen schwor ich mir, Dich bieses irrsinnigen Mannes wegen nicht versieren zu wollen. Aber bennoch war ich seitbem nicht mehr berselbe wie früher! Das Schickal hatte mich getroffen. Als ich wieder zu Hause war, verfolgte mich eine Stimme Tag und Nacht: "Mein Schickal könnte das Deine werden und benke an die Prophezeumer. Wenn fich bem Sochzeitstage Wittum paart, ftirbt Rame und Beichlecht ber Northons!" Stand bier nicht bentlich geschrieben, was mein Schickal sein würde? Satte er, mein Bater, nicht bas Deine prophezeit? Ja, bas war es, ich — ich sollte Dich tobten! - Dort ftand es . . .

Nichts würde Dich, noch mich bavor retten fonnen! Dieje fortgesette Borstellung raubte mir meine Sinne und seitbem wußte ich so gut wie einst mein armer Bater, baß ich vom Wahnsim befallen war, — von einer Urt Bersolgungswahn, benn ich floh dor Dir, weil ich in Dir ja mein Schickfal mich verfolgen sah. "Früher oder später wirst Du sie tödten!" so hämmerte est unablässig in mir. Aber meine Liebe au Dir zeigte mir einen Weg, zu Deiner und meiner Rettung, und in dem schwersten Kampse meines Daseins riß ich mich von Dir los und — verließ Dich! Wie anders hatte ich mir dies Opser gebacht! Neberzeugt von Deiner geringen Liebe zu mir, glaubte ich, allein ber leibende Theil zu fein. Ich hatte nur die Wahl amischen bem Berbrechen, Dich zu töbten, und ber Gunbe, Dich au berlaffen. Ware ich feige gening gewesen, bei Dir gu bleiben, es wäre zur furchtbaren Wahrheit geworden, und weil ich bies vor mir sah, weil ich stündlich bas gezückte Schwert über Dei-nem Saupte erblickte und dies Unglud nicht anders von Dir abauwenden vermochte, als indem ich von Dir ging, so beugte ich mich und — versieß Dich! Dies ist es, was uns von einander getrennt hielt, Berthel. Es ist das düstere Geheimmiß, das Er-be meines Baters! Jeht urtheile, Berthel! Richte oden — ver-

Tief aufathmend verstummte er.

Das Möächen batte bisher ftarr und regungslos bagefeffen.

Jeht richtete sie sich langsom auf, blidte tief in seine nüben Augen und glitt auf ihre Knies nieder. Ihr Arm umschlang seinen Sals, bemüthig neigte sich ihr Haupt und zum ersten Wal in ihrem Leben drückte sie einen Ruß auf feine welfen Lippen.

"Bergeben, mein Gatte, ich foll Dir vergeben?" kam es zitternd aus ihrem Munde. "Ach, ich — ich allein bin es ja, die Deiner Bergebung bedarf!"

(Fortfetung folgt.)

Rath in Rechtsfachen! Schriftliche Mr. Rechtsschutburean hochftatte 4, Schupp.

### Die Ballmoden 1903—1904.

Bearbeitet und mit Abbilbungen verfeben von ber Internationalen Schnittmanujaftur Dresben. N.

Bleichhaltiges Mobealbum und Schnittmufferbuch fur nur 50 Big. bafelbft erhältlich.

Bohl auf keinem anderen Gebiete spiegelt sich die Mobe beutlicher als auf dem Gebiete der Ball- und Gesellschaftskieiber, benn nicht allein, daß bei der eigentlichen Festwilette jeder so portheilhaft wie möglich zu erscheinen strebt, es sind jest auch die Ballsleiber meist so vergänglich, daß man nur in einzelnen Fällen eine Toilette von einer Saison mit in die andere über-Hällen eine Toilette von einer Saison mit in die andere übernehmen kamn. Die schönen Zeiten sind vorüber, wo ein gutes Seidenkleid zwei, drei und noch mehr verschiedene Garnirungen aushielt, denn jeht bildet Chisson, Seidenmouselin, Seidengaze usw. die Sehnsucht der tanzlustigen Jugend. Wohlverstanden, "es dilbet die Sehnsucht" und sehr oft wird es wohl auch dabet bleiben, denn nicht alle Bäter sind im Stande, ihren Töchtern so kosten und dabet so bergängliche Tanzsleider anzuschaffen.

Man hat auch reizenden Ersah sür derartige Stoise, welche ebenso dustig und zart aussehen und doch nicht so vergänglich sind. So sind z. B. die bedruckten Bolleitosse in ganz bellen Farben und Wassern zu haben. Keine Pompadour – Streublämchen, Bomben, Kunste, Kinge usw. beleben den glatten Untergrund in höchst reizboller Weise. Daneben ergibt indi-



Modell Dr. 276.

Modell Rr. 286.

icher Mull in allen Farben einen bochft praftischen Erfat für Chiffon, besonders wenn er plissirt werden soll. Er wirft also ebenso duftig und leicht wie Chiffon, ist aber bedeutend haltbarer. Das Reneste ift jeboch wieder einmal Crepe be chine, jener wundervolle, glanzreiche, weichfallende Seidenstoff, welcher das Grundmaterial der kostderen, gestickten Kimonos japanischer Fürstinnen bilbet. Man hat jest in Crepe de chine verschiedene Qualitäten und Preislagen, sodaß er auch gewöhnlichen Sterblichen zugänglich ist, denn im allgemeinen bilbet er eines der kafen sugungtag in, denn int angemeinen dudet er eines der koftbarsten Materialien für Ballsleider, und auch eins der Schönsten. As Ersat dafür gilt eine leichte Pougse - Seide. Dieselbe ist weniger doch im Preise und nimmt sich besonders bei gereihten und plissirten Arrangements sehr gut aus. Auch die reich mit Spide inkrustirten und in Stüschen gesteppten modernen Arrangements lassen sich vorzüglich in dieser leichten Seide berfrellen und wirken besonders dann gut, wenn das Oberfleid weißfarbig und auf andersfarbige Unterlage gearbeitet ift.

Doch nun zu ben Schnittformen. Die Wandlung zum Bauschenben, Breiten, gegenüber bem Borjahre ist eine gans auffal-lenbe, wenngleich man nicht von einer durchgreisenden Alenberung fprechen tann, benn an Menheiten im ichlanten Stil fehlt es eben nicht. Co 3. B. taucht wieder einmal bas Prinzeftleib mit seinen schlanken und anschmiegenden Formen auf. (Siehe Mobell Nammer 276.) Wenn es sich nicht, wie speziell nach vorliegendem Mobell, um ein direktes Ballkleid handelt, so wird es ja um Schultern und Aermel ebenfalls breit und banschend gehalten, wie es die jetige Mode borschreibt; der Rod hingegen bleibt schlant und schleppend und erhält höchstens um den unteren Rand eine volle Garnitur von Alisses, Bolants oder ähnlichem. So wundervoll ein gut geschnittenes Prinzestleid an einer bollen und großen Figur aussieht, so vorsichtig muffen fleine

und bor allem unebenmäßige Gestalten bamit sein, benn es bringt jebe forperliche Uniconheit in unnachsichtiger Beife gur Gel-

Da sind entschieben die modernen, stoffreichen Wusensormen und saltigen Röde vortheilhafter, denn durch sie ist es eher mög-lich auszugleichen und zu beschönigen, weshald sie sich mehr zur allgemeinen Mobe eignen. Am charafteristischten find die mo-bernen Röcke. Borbei ift alle Schlantheit, die sich oft zur unschiappheit steigerte, wobei auch die Biesen so unangenehme Schleppe. Leicht und gefällig tommt ber Rod unter bem hoben Gurtel bervor und fällt in vollen Salten rings um bie Gestalt. Dabei find die Falten um die Suften so minimal, daß die Figur noch vollkommener erkennbar ist, besonders wenn einer ber vorgenannten buftigen Stoffe bagu verwendet wirb. Außerbem wird er meist in Form einer Historie eingereicht, so daß überhaupt von einer Berbreiterung der Historie eingereicht, so daß überhaupt von einer Berbreiterung der Historie moch nicht die Nede sein kann. Erst in der unteren Hälfte kommt die starfe Külle in der Form eines dicht eingereichten Bosants in Anwendung (siehe Modell 286), welches von verschiedenen Seiten das Ge-rücht von der Biederkeit der Krinoline entstehen ließ. Diese Rolants erscheinen und inden verfallussenzigen bermeine Bolants erscheinen uns jedoch verhältnismäßig harmlos gegen-über den Duergarnituren a la 1830, denn jene sind noch zu sehr Nachklang der so allgemein beliebten Bolantröcke, welche daburch nur auch in leichten und duftigen Stoffen ausführbar wurden, während biefe uns eber als bie Morgenrothe einer neuen Sonne am Mobehimmel erscheint. Ob diese Sonne wirflich die Krinoline sein wird? Wir bezweiseln es ftart, benn das Publifirm barstellt, welche jahrzehntelang die Welt beherrschte — die Mode ber faltigen ftoffreichen Rode.



Modell Dr. 274.

Für unsere heutige Abtheilung "Die Tangkleiber" ift bie neue saltige, dabei schleppenlose Rockform mit den modernen, dustigen Rüschenbesätzen, den quergesetzten Bändern und Spibeneinfaben und vor allem mit ber runden Rodlange entschieden swedmäßiger als ber enge Schlepprod und was swedmäßig ift, ist schön, heißt einer ber wichtigsten Grundsäße, den die moderne

Kunft aufgestellt bat. Sebenfalls steht es sest, daß die neue Mode sich nicht mir in den Grundsormen, sondern auch in allerlei Kleinigkeiten an die Mode von 1830 anlehnt, wie man auch deutlich an den neuen Ball- und Gesellschaftstaillen sehen kann. Für nicht ausgeschnit-tene Taillen sind es die Achselpassen, welche zur Erzeugung der absallendem Schulterlinie benutzt werden (siehe Modell 286) und für die ausgeschnittenen Taillen ist es die Form des Aussichnittes felbft, indem diefelbe mehr breit, als tief gehalten wird und oft sogar die Schulter mit entblößt, wie es ja bekanntlich seiner Beit Mobe war. Dazu kommt ber hohe, meift bireft auf bie Suttertaille gearbeitete Miebergürtel, welcher vorn in eine icharfe Schneppe verläuft und dadurch die Figur schlaufer erscheinen lätzt. Für junge Mädchen mit zierlichen Figuren bilden diese hoben Miedergürtel gerade für die Ballsaison einen willkommonen Ausput, benn in abstechenber Seibe gearbeitet, eignen fie sich vorzüglich bazu, ein sonst gang schlichtes Leieb wirkungsvoll au beleben.

### kitteratur.

Deutsche Götter- und Heldensagen. Rach den besten Duellen für Daus und Schule dargestellt von Dn. Abolf Lange, Direktor des Gymnasiums und der Realschule zu Höchst a. Wain. Zweite verbesserte Auslage. Mit zwölf Künftlersteinzeichnungen (Originallithographien) von Robert Engels. Ausgabe in einem Bande (12 u. 403 S.) gr. 8. geb. M. 6.— Ausgabe

in brei Bandchen geb. je A. 2,40.

Die altehrwirdigen Sagen, die in grauer Borzeit der Geist des deutschen Bolkes sich von seinen Göttern und Selden geschaffen hat und die als treuester Ausdruck seines Wesens noch heute seds echte deutsche Herz anmunthen müssen, wollen Adolf Langes deutschen Götter- und Heldensagen neue Freunde unter der deutschen Jugend gewinnen, wie sie ihnen schon Tausende ge wonnen haben. In neuer Gestalt, ausgestattet mit 12 präcktigen mehrsardig lithographirten Taseln des rühmlichst bekannten Künstlers Kodert Engels, tritt das Buch von neuem vor seine Leser. Geheimnisvoll, wie das Rauschen der deutschen Urwälder, flingen die Mären von den alten deutschen Göttern, von Ziu und Bodan, von Donar und Baldur, von Freya, Holda, und Nerthus. Und mächtig und ergreisend klingt die Sage von den großen Thaten und ergreisenden Schäcksen unserer Selden. Es ist eine Fülle von reich belebten Bildern, von wechseinven Handen, den Frend und Leid. Dier Gestalten, die in ihrer strahlenden Delbengröße oder in ihrer surchtbaren Wildheit weit über menschliches Maß hinausragen, dort Erscheinungen von der holdesten Lieblichseit und Annuth, sinsterer Trop neben zerrath! Stosse und zu serrath!

Deutsches Märchenbuch. Herausgegeben von Dr. Osfar Dähnhardt. Mit vielen Zeichnungen und farbigen Originallithographien von Erich Nuithan. Zwei Bändchen. gr. 8 Zweites Bändchen. (4 und 156 S.) geb. K 2,20.

Bon Dähnhardts Deutschem Märchenbuch ist soeben ber abschließende sweite Band erschienen. Er bietet wie der erste, der seinerzeit überall mit großem Beifall ausgenommen wurde, nur solche Märchen, die in der Fachlitteratur vergraben, disher nur dem sorschen Gelehrten besannt waren, ihre eigentliche Ausgabe aber, Jung und Alt zu erfreuen, nicht erfüllen konnten. Dähnhardt hat aus reichen Schäßen, die da verdorgen lagen, das Beste und Wirfsamste mit seinem Geschmack ausgewählt und so eine rechte Ergänzung und Fortsehung der Grimm'schen Sammlung geschassen. Dort wie dier tritt uns echte Märchen-poesie entgegen: Tiesinnerliches Gesühl für die Natur, icharse Beodachtung des Menschenlebens und der Thierwelt, frischer vollsthümlicher Jumor und eine frästige, auschausiche Sprache zeichnen auch die neue Sammlung aus. Gegenüber der Fülle des Minderwerthigen, das immer wieder den Marst überschwemmtt, verdient eine solches Buch die dauernde Beachtung allerEitern und Lebrer. Es ist recht geeignet in der Jugend reines und startes Empfinden au weden und sie sür die Schönheit der Märchemvelt empfänglich au machen. Schenso wird mancher von den Alten die söstliche Gabe mit stiller Freude zur Dand nehmen, die in das goldene Land der Kinderwelt aurücksicht. Auch die vielen schönen Zeichnungen und sarbeigen Original-Lithographien dom Erich Kuithan, die ganz aus der Märchenerunerung hervorgewachsen sind, werden dem Buche diele Freunde erwerben. Wer ein gutes Märchenbuch schenen will, der möge nach Erdmung aunächst nach Dähnhardt greisen!

Deutsche Helbenjagen bem bentschen Bolke und seiner Jugend wiedererzählt von Karl Heinrich Keck. Zweite, vollständig ungearbeitete Auslage, besorgt von Dr. Bruno Busse. 1. Band.
1. Theil: Gudrun. 2. Theil: Ribelungen. Mit 7 Künstlersteinzeichnungen (Driginal-Lithographien) von Robert Engels. (8 und 306 S.) gr. 8. geb. A. 3. In der Helbenjage hat das deutsche Bolk des Mittelalters sein Denken und Fühlen, sein Lieben und Harsten ausgeprägt, in ihr offenbart sich der deutsche Geist der Borzeit noch heute am mächtigsten. Roch heute hat der Zauder der der Sanzber der alten Sagenwelt nicht an Krast verloren. Wie sie der Jahrhunderten den blondköpfigen Knaden mit Begeisterung erfüllte, so frenen sich auch seht noch junge Augen ihres Glanzes. In neuer Form, aber altem Geist erzählt das Buch, wie Siegfried mit den Arachen stritt, wie die Königinnen mit einander haberten, wie der finstere Hagen am Lindbrunnen den arglosen Helben erschlug und wie Krimhilde ühren Gatten an den Nidelungen rächte; wie die schöne Gudrun entsührt wurde und wie sie in Trene des Geliebten darrte. Das Buch verschmädt es nordische Sagenüberlieserungen mit unseren eigenen du bermengen und aus so ungleichartigen Bestandtheilen eine Form der Sage zu sonstruiren, die niemals bestanden hat. Es dietet reine deutsche Sage, wie sie vor Indyshunderten der Burgkaplan

ober wer sonst des Lesens kundig war, auf dem Herrenschloß vorlas, die langen Bintertage zu kürzen, oder wie sie der sahrende Spiesmann unter der grünen Linde den lauschenden Torsbewohnern vortrug. Die prächtige Ausstattung wird hossentlich dazu beitragen, dem Buche viele Freunde zu gewünnen: die Lithographien, mit denen Robert Engels es geschmückt hat, verdienen es, und je länger er auf sie schaut, desto schwerer wird es dem aufmerksamen Betrachter werden, sich von ihrer eindrucksvollen Größe loszureißen.



## Rhein.-Weff. Sandels ... Schreiblehr-Anftalt

Rheinftraße 103 I.



G öftes und renom. Infittet am Blage.

Grundl. Unterricht in: einf, boppel, amerit Budiführung, Rechnen, Korrespondenz, Wechsels und Handelstunde, Kontorpraris, Schönschreiben, Steuogr., Maschinenichreiben. Erfolg garantirt. Zeugnis und Empfehungen. Stellenvermittlung toftenios.

Die Damenfurse werden von Fran E. Schreiber geleitet. 7445 Die Direftion.



## Wenn Sie wirklich

gute und haltbare

schwarz wollene Kinder- und Damen-

# Strümpfe

kaufen wollen, so machen Sie einen Versuch mit meinen vorzüglichen langjährig erprobten Qualitäten,

Grösste Auswahl. Billigste feste Preise.

.. Schwenck, Mühlgasse

Gegr. 1873.

8131



## Beilage zum Wiesbadener General-Anzeiger

(Alle Rechte fur famtliche Bilber und Texte porbehalten. Abbrud verboten.)

n

Am Scheibewege.

Auf den alten Römerquadern Tieh' dahin ich meine Bahn, Und in meiner Casche hadern Sangt Horaz und Justinian.

Ad, in meinem armen Bufen Cobt derfelbe grimme Zwift: Halte ich mich an die Mufen, Oder werde ich Jurift? Aber dort! Bei Teus und Heral Winft mir eine Schänfe Anh'; Glutäugig die Cameriera Wirft mir heiße Blicke zu.

Bliggleich teilen fie den Zweifel, Sofen mich aus feinem Bann:

Corpus juris, geh' zum Cenfell Du, Horaz, bist jest mein Mannil

frig Dictor Meier.

Owon Der Renner. wow



Direktor (einer Opernschmiere, welchem ber Agent zwei Sanger vorführt und fie fingen lagt): "Ich werbe ben Rleineren behmen, ber Große fingt beffer, aber ber Rleinere fingt rascher."



"Meine herren, wetten wir ein Jag Münchener, bag ich bie Tontaube mit der Rugel herunterhole, benn mit der Schrot-buchse ist es feine Runft!"

"Angenommen! Es gilt!"



Mso aufgepaßt!



"Gehen Gie!"



"Bravo! Braviffimo!"



"Bumm!" (Die Minte geht aus Berfeben los.)



"Ah! Da schauen Sie, Sie famoser herr, wie Sie mit 3hrer Rugelbuchse ben Zaun burchlöchert haben!"

Gemügender Grund.

Richter: "Weshalb haben Gie benn Ihre Frau fo furchtbar

geschlagen?"
Angeklagter: "Beil se'n Floh bobtjeknickt hatte- un id Mitjlied von'n Tierschutverein bin!"

Frohen Annonce.

— Für meine überaus vornehme Familie wird ein befferes Salonmadden gesucht als Stüte ber Palastfrau.

Anzeige.

Bei eintretender Kälte empfehle ich als vorzüglich praktisch gegen etwa wieder eintretende Kohlennot meine

imprägnierten Brifetts

D. R.B. Rr. 385674, welche fich burch gangliche Unverbrennlichfeit auszeichnen.

Backfischens Wunsch.

- "Ach, einen Brautigam mochte ich haben, ber rechts wie ein Leutnant, links wie ein Pianift aussabe!"

Ballgespräche.

— "Saben Sie auch schon mal ben himmel ftfirmen wollen, gnäbiges Fraulein?"

— "Meine Gnäbigste, haben fie schon mal aus einem Floh einen Clefanten gemacht?"

Blüßende Phantasie.

Sergant: "Das Donnerwetter foll Ihnen in die Eisbeine fahren! Sie lavieren ja mit Ihren Stelzen wie das Santos-Dumontsche Luftschiff um den Eiffelturm."



Känfer: "Gut, ich werbe bas Gemälbe kaufen, wenn ich es für 120 Mark bekomme. Nebrigens, sagen Sie mal, welcher Richtung gehören Sie benn an?" Maler: "Bas? 'ne Richtung wollen Sie für Ihre 120 Mark auch noch haben?"

Ein properer Bimmerherr.

Zimmerwirtin: "In vierzehn Tagen haben wir große Wajche, herr Miller . . . foll Ihr hemb mitgewaschen werben?"

## Jum Fräulein-Bireik.

3hr fraulein, die in jedem falle Ihr wollt heut' frauen beißen alle, Sagt: Wenn ein Jüngling nun entbrennt In Liebe und Ihr "frau" Euch nennt, Wie foll er wiffen, fo entflammt, Ob Euch noch frommt das Standesamt? Ob Ihr nicht längst schon habt gewählt Und gang nach Dorschrift feid vermählt? Soll er vielleicht Euch fragen boch: "Sind gnäd'ge frau auch fraulein noch?" 21m Ende wird ihn dies genieren, Er wird fich rudwarts fongentrieren, Und 3hr bleibt fiten ungematlich, Ob 3hr auch hubsch und fesch und niedlich. Drum fei ein Dorschlag Euch gebracht, Wie man die Sache praftisch macht. Bleibt 3hr auch felbft barüber ftumm, Bangt Euch ein Täfelchen boch um, Wie wird des Jünglings Herz es laben, Wenn er da lieft: "Ich bin zu haben!"

5. p. Minra,

#### Forzug.

- "Benn Dn biefes Leben fortführft, werden Dir balb bie Schulden über bem Ropf gufammenwachfen!" Taufen!", Da brauche ich mir wenigstens feine Berfide gu

Anglück in der Liebe.

Better (gu feiner Coufine): "Run, Grete, wie fteht es benn eigentlich mit Dir? Birft Du

nicht bald mal heiraten?"
Grete: "Aich, weißt Du, ich habe Pech. Zuerst hatte ich einen Studenten, und der war immer abgebrannt; und bann nahm ich einen Raffierer, unb ber ift gar burchgebrannt!"

### Beweis.

Gaft: "Gind bie Gier auch gang hart gefotten?"

Biccolo (weinerlich): "Gelitversiändlich; der Koch hat sie mir schon zweimal an den Kopf geworfen!"

### Strebertum.

Bummel scheint sich zu einem scheußlichen Streber heranbilben zu wollen."

3meiter Stubent: "Biefo

denn?"

Erfter Student: "Ja, bente nur, ber Rerl geht jeden Tag an ber Univerfitat vorbei, um feine Uhr nach ber Universitäts-nhr zu stellen."

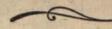
- Schness gefaßt. \*



Ged: "Mein Franlein, ich liebe Sie und bitte um Ihre Sand."

Dame: "Lieber wfirbe ich fterben."

Ged: "Beften Daut, meine Gnabige. Betrachten Sie fich als von mir aus größter Lebensgefahr gerettet."



Stets hat der Glode Silberton

Bu jeder Zeit, wenn fie erklang, Pat fie mich aufgeregt.

Mich munderbar bewegt,

### Das schönste Läuten. \_

Im Winter, wenn zum Weihnachtsfest Verlockend sie mich rief, Jum Schulschluß, wenn durch sie befreit, Ich froh nach Hause lief.

Wie hab' zu Ostern ich entzückt Dem trauten Con gelauscht, Weil dann die Welt mit zartem Grün Ihr Winterkleid vertauscht.

Zu Pfingsten gar, wenn durch den Hag Ich mit dem Schätzchen schritt, Die Holde bei der Glocke Klang Das erste Küßchen litt.

Jedoch Silvester war ihr Con Das Süß'ste süßen Schalles, Wenn sie der Geldbriefträger 30g Bei meinem fteten Dalles!

As Haffinierte Hache. Es



herr Villenmüller, ber magenleibend ist, hat seinen Hausarzt abgeschafft, um zu einem anberen überzugehen. Der Berabschiebete findet sich nun täglich in Müllers Stammkneipe ein und läßt diesem gegenüber nun die leckersten Leibgerichte besselben, die ihm ftreng verboten sind, auffahren.

Ohne Zweifel. Unteroffizier: "Was find Sie, Einjähriger?" — "Chemiter, Afsistent am chemischen Laboratorium." Unteroffizier: "Ach so! In so 'ner Waschanstalt!"

Feuchtfrößlicher Verlauf.

"Bie ich hörte, nahmen an dem Bankett sämtliche Spihen ber Gesellschaft teil. Wie war denn der Berlauf?"
"Feuchtfröhlich! Alle "Spihen" hatten "Spihe"."